

GESCHICHTE / Buchvorstellung

Österreichs langer Weg nach Europa

Ebner: „Ohne Südtirol-Frage wäre Österreich vielleicht früher aufgenommen worden“

Bozen (ih) – Das Buch „Der lange Weg nach Europa“ beleuchtet Österreichs Verhältnis zu den verschiedenen europäischen Gemeinschaften bis hin zu seiner Aufnahme in die EU. Immer wieder spielt dabei Südtirol eine Rolle. „Das Werk von Michael Gehler zeigt auch auf, dass Österreich ohne das Südtirol-Problem vielleicht schon früher hätte Mitglied werden können“, sagte gestern EU-Parlamentarier Michl Ebner bei der Buch-Vorstellung.

Sieben Jahre hat der Autor Michael Gehler, Professor am Institut für Zeitgeschichte in Innsbruck, an diesem Buch gearbeitet. Herausgekommen ist dabei ein weit über tausend Seiten starkes, ausführliches Werk, das in zwölf Kapiteln Österreichs langen und hinderreichen Weg nach Europa schildert; angefangen von den ersten Paneuropa-Gedanken nach dem Zerfall der habsburgischen Großmacht bis hin zum Jahr 2000, als die EU strenge Isolierungsmaßnahmen gegen ihr neues Mitglied verhängte.

Immer wieder habe im Laufe

„Südtirol hat eine besondere Verbindung zu Österreich. Das sollte bei jeder sich bietenden Gelegenheit kenntlich gemacht werden“, sagte gestern EU-Parlamentarier Michl Ebner (rechts) und freute sich darüber, dass der Autor Michael Gehler (Mitte) sich dieser Thematik besonders angenommen habe. Links Marjan Cescutti, Präsident des Südtiroler Kulturinstituts.

„D/ov



der Jahre die Südtirol-Frage entscheidenden Einfluss auf die Entwicklungen gehabt, betonte Gehler. Ganz besonders spürbar sei dies Ende der „60er Jahre gewesen. 1961 habe Österreich den Antrag auf eine EWG-Assoziierung gestellt. 1965-67 sei es mit der EWG zu

Verhandlungen über ein Arrangement gekommen. Die jedoch seien am Veto Italiens gescheitert, das als Reaktion auf die anhaltenden Terroranschläge von Südtirolern eine Assoziierung Österreichs verhinderte. Auch vor der endgültigen Aufnahme Österreichs

in die EU habe die Südtirol-Frage erneut eine Rolle gespielt, schließlich sei diese erst durch eine Streitbeilegungsvereinbarung zwischen Österreich und Italien möglich geworden.

Das zweibändige Werk ist im Studienverlag erschienen.